

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 27 (2014)
Heft: 10

Rubrik: Massarbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alles, was glänzt

Galvaniseur Waldemar Motzki (51) verchromt Duschköpfe und lässt Fasnachtsplaketten, Kunst- und Militärbetten strahlen.

Temperatur, Strom und Zeit sind die wichtigsten Werkzeuge für einen Galvaniseur. Mit diesen Parametern veredeln wir Metalle – technisch und dekorativ. Ersteres etwa bei Aluminiumplatten, die durch eine Silberschicht leitfähiger, preisgünstiger oder robuster werden als Platten aus reinem Silber. Dekorativ ist alles, was glänzen und edel wirken soll: zum Beispiel Seilhaken für Luxusjachten. Die Firma Durana gibt es seit mehr als dreissig Jahren, ich arbeite seit zwölf Jahren hier. Ich lernte einst Giesser. Als ich dann in einer Möbelfabrik Einblick in die Galvanik erhielt, wollte ich verstehen, wie das funktioniert, und habe mich weitergebildet. Heute leite ich die Werkstatt in Hünenberg mit zwanzig Mitarbeitern.

Anfänglich arbeiteten wir vor allem für die Möbelbranche, davon ist heute nicht mehr viel übrig: Viele Unternehmen haben das Galvanisieren ins Ausland verlagert oder betreiben eigene Pulverbeschichtungsanlagen. Geblieben sind Gestelle für Militärbetten von Reinhard oder das Stahlmöbelsystem «eQ» für Embru. Um den Prozess zu starten, befestigen wir die Stücke auf gummibeschichteten Gestellen. Diese tauchen wir in eine Metallsalzlösung. In einem solchen Bad befinden sich Nickel, Zink, Chrom und, als es noch erschwinglich war, sogar Gold in Platten – je nachdem, was sich auf der Werkstückoberfläche abscheiden soll. Dann setzen wir die Stücke und diese Platten unter Strom. Da die Flüssig-

keit elektrisch leitend ist, entsteht so ein Stromkreis, und die Ionen des Metalls heften sich an das Werkstück. Der Moment, in dem Aluminium plötzlich kupfrig wird, fasziniert mich immer noch.

Um eine möglichst gleichmässige Oberfläche zu schaffen, berechne ich, welche Zeit eine bestimmte Schichtdicke benötigt. Dann bestimme ich die Arbeitsbedingungen und richte die Anlage ein. Mit einem Kilogramm Zink kann ich eine Tonne Schrauben vor Rost schützen und mit nur einem Zehntelgramm Gold fünftausend elektronische Kontakte leitfähig machen. Die Gestelle, auf denen wir die Werkstücke eintauchen, entwerfe ich selbst. Darauf müssen möglichst viele Stücke Platz haben, aber nicht zu viele, damit die Stromlinien richtig auf das Werkstück ausgerichtet sind und wir die Oberfläche möglichst gleichmässig veredeln. Unser wichtigster und gleichzeitig diffizilster Auftrag sind die Raindance-Duschköpfe für Hansgrohe: ein Kratzer, eine Pore, und das Luxus-Stück ist unbrauchbar. Daneben beschichten wir aber auch Fasnachtsplaketten, Gravuren sind ein stetes Geschäft. Immer wieder gibt es Spezialaufträge für Architekten, wie etwa das Kunst-und-Bau-Projekt für die Raiffeisenbank Luzern. Wir verzinkten Platten in schillernden Farbverläufen. Meine aufregendste Aufgabe bisher war allerdings, für die Fifa einen der Weltmeisterpokale zu vergolden. www.durana.ch
Aufgezeichnet: Lilla Glanzmann, Foto: Anja Schori ●